

PROLETARIEN ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIEN ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

August 1990

"ES GIBT ZEICHEN, DIE WERDEN ZUM SYMBOL."*

DER MERCEDES-STERN ÜBER DEM POTSDAMER PLATZ

Der Potsdamer Platz wird vom Daimler-Benz-Konzern übernommen. Es stören nicht ökologische und städtebauliche Einwände, es schreckt nicht ein Bauskandal gigantischen Ausmaßes; es zählt nicht, daß der Boden so gut wie verschenkt wird; es kümmert nicht der offenkundige Filz von Politik und Kapital. Jetzt geht es um "historische Entscheidungen", die "Einheit Berlins", die "Hauptstadt Deutschlands", da ist sich der westberliner SPD/AL-Senat mit dem ostberliner SPD/CDU-Magistrat einig. Jetzt muß gehandelt werden, wer zu spät kommt, den straft das Leben, das deutsche Einheitsgeschäft duldet keinen Aufschub: "das alte und neue Zentrum Berlins" kommt unter den Mercedes-Stern.

EIN SYMBOL FÜR DAS SYSTEM DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS

Ist es Arroganz der Macht oder böse Ironie der deutschen Geschichte, auf jeden Fall ist es den Herren von Kapital und Politik gelungen, ein Zeichen von nicht zu überbietender Deutlichkeit zu setzen. Der Potsdamer Platz wurde beim Kampf um die Zerschlagung des "Führerhauptquartiers" zerstört. Die stalinsche Rote Armee mußte dort um jeden einzelnen Häuserblock kämpfen, als sie Deutschland vom Hakenkreuz befreite. Wenn gerade dieser Platz heute dem größten westdeutschen Konzern fast kostenlos in die Hände fällt, dann zeigt dies, unter welchem Stern die "Vereinigung" Deutschlands steht. Es könnte kein treffenderes Symbol dafür gefunden werden.

● daß in den Vorstandsetagen der großen Banken und Konzerne und nicht in den parlamentarischen Schwatzbuden die Weichen gestellt werden;

- daß die Millionäre entscheiden, die hinter den großdeutschen Politikern gleich welcher Couleur stehen und nicht die Millionen von Wählern;
- daß es bei der Herstellung der "Einheit der Nation" nicht um die Interessen der Werktätigen geht, sondern um die Ausdehnung der Macht des westdeutschen Finanzkapitals auf ganz Deutschland;
- daß mit dem vom westdeutschen Kapital betriebenen "Neuaufbau" nach 1945 die Fäden der deutschen Geschichte nicht durchschnitten, sondern "parlamentarisch-demokratisch" gefärbt fortgeführt wurden.

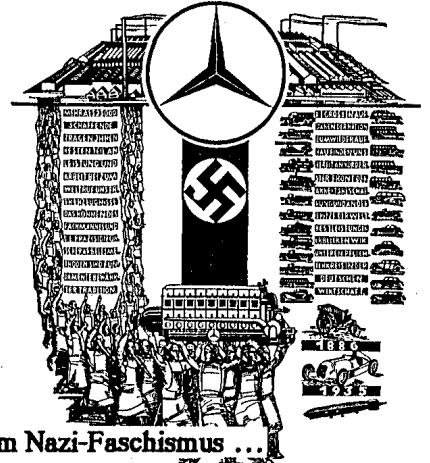
Der Mercedes-Stern steht für einen Konzern, der wie kein anderer Gegenwart und Geschichte des deutschen Monopolkapitals, das System des deutschen Imperialismus repräsentiert.

* Werbeslogan der Daimler-Benz AG 1986

"Ist das Monopol einmal zustande gekommen und schaltet und waltet es mit Milliarden, so durchdringt es mit absoluter Unvermeidlichkeit alle Gebiete des öffentlichen Lebens, ganz unabhängig von der politischen Struktur und beliebigen anderen 'Details'."

(Lenin, "Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus", 1916, LW 22, S. 241, Hervorhebung im Original)

WIR DIENEN DER NATION



Im Nazi-Faschismus ...

DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT

EIN INTERNATIONALER AUSBEUTER UND UNTERDRÜCKER

Die Daimler-Benz AG hat in fast allen Ländern der Welt seine Produktionsstätten und Montagewerke errichtet, besonders in den halbkolonialen, halbfeudalen und abhängigen Ländern. Dieser Konzern zahlt Löhne, die nicht selten unter dem jeweils staatlich festgelegten Mindestlohn liegen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen werden bis aufs Blut ausgepresst, und wenn sie sich gegen die miserablen Arbeits- und Lebensbedingungen zur Wehr setzen, werden sie durch den Militär- und Polizeiapparat niedergehalten, den derselbe Konzern aufgerüstet hat.

Beispiele gibt es dafür genug, um nur einige zu nennen:

● In Sao Bernado, im Hauptbetrieb in Brasilien, wurde im Juli dieses Jahres ein Schwerpunktstreik durchgeführt, der die gesamte Produktion stillgelegt hat. Die Beschäftigten forderten einen Ausgleich für die Inflation mit einer Rate von 166%. Die Unternehmensleitung sperrte daraufhin 3.500 Arbeiter aus und zog ihnen die Ausfalltage vom Lohn ab.

● "Wir sind hier und wir wollen hierbleiben" - nach diesem Motto handelt die Daimler-Benz AG in Südafrika, wo sie hauptsächlich auf Kosten der schwarzen Arbeiter riesige Profite scheidet, die es ihr ermöglichen, zu einem der größten Ausbeuter in Südafrika aufzusteigen. Auch bei Daimler-Benz gilt das Apartheid-System: die am schlechtesten bezahlten Arbeiter und Arbeiterinnen sind Schwarze; Vorarbeiter sind in der Regel Weiße, aber nie Schwarze.

● Die südafrikanische Polizei und Armee werden von Daimler-Benz en gros mit Fahrzeugen und Militärtechnik beliefert, die im blutigen Bürgerkrieg gegen die schwarze Bevölkerung eingesetzt werden.

Daimler-Benz beliefert Militär- und Polizeikräfte reaktionärer Regimes in aller Welt mit Radpanzern, gepanzerten Mannschaftstransportern, Wasserwerfern, Geländefahrzeugen und ähnlichem zur Niederschlagung der Kämpfe der Ausbeuteten und Unterdrückten. Ob in Peru, der Türkei, El Salvador oder in Osttimor, bei jeder Schweinerei ist Mercedes-Benz dabei!

ZWANGSARBEIT - EINES DER NAZI-VERBRECHEN DER DAIMLER-BENZ AG

Der Daimler-Benz Konzern war nicht nur eine der Säulen des Nazi-Faschismus. Die Durchführung des Nazi-Programms "Vernichtung durch Arbeit" brachte ihm auch gigantische Gewinne.

Die damalige Belegschaft von Daimler-Benz bestand bis zur Hälfte aus Zwangsarbeitern und Zwangsarbeiterinnen, Kriegsgefangenen und KZ-Häftlingen. Von den deutschen Werktätigen abgesondert, unter Bewachung in Baracken gesperrt, schlecht oder gar nicht entlohnt und mit drastischen Strafen für das geringste Vergehen belegt, mußten sie die schmutzigste, gefährlichste und anstrengendste Arbeit verrichten. Sie hatten zudem einen viel längeren Arbeitstag als die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen. So waren sie für Daimler-Benz sehr begehrte Arbeitskräfte.

Als nicht mehr genügend "Ostarbeiter" und Kriegsgefangene zur Verfügung standen, erhielt Daimler-Benz die Erlaubnis, seinen "Bedarf" aus den KZs zu "decken". Dabei erwies die SS dem Haus- und Hölleferanten der Wehrmacht noch einen "besonderen Gefallen" getan, denn es wurden "unverbrauchte und leistungsfähige" Arbeiter und Arbeiterinnen für die Werke ausgesucht. Unter den erbärmlichsten Bedingungen mußten die KZ-Häftlinge teilweise den weiten Weg von den KZs bis zum Werk zu Fuß zurücklegen, um dann in 12-Stunden-Schichten in den Daimler-Werken zu schuften. Mäntel und Winterkleidung wurden nicht ausgeteilt, die Verpflegung war so schlecht, daß die Häftlinge in wenigen Monaten bis auf das Skelett abmagerten und viele ums Leben kamen.

Aufgrund des "Mangels an deutschen Facharbeitern", die als Soldaten des deutschen Imperialismus andere Völker überfielen und selbst für die Profite der deutschen Monopolbourgeoisie auf den Schlachtfeldern verbluteten, wurden auch im Daimler-Werk Berlin Marienfelde verstärkt Zwangsarbeiter eingesetzt. Im Jahr 1941 arbeiteten dort erstmals 375 Zwangsarbeiter, ein Jahr später waren es 873 und von 1944 bis Kriegsende über 1000. Im Bereich der gesamten Motorenfertigung in Berlin gab es im August 1942 43.700 Zwangsarbeiter, ab 1942 etwa die Hälfte aus der Sowjetunion.

Die große Steigerung der Produktion in dieser Zeit läßt erahnen, unter welchem Terror und Zwang die Sklavenarbeit durchgeführt werden mußte. In den Sommermonaten 1943 wurde die Fertigung von Panzermotoren über die hohen Sollzahlen hinaus von 120% auf 150% gesteigert.

Die faschistische Haltung des Unternehmens, das Herrenmenschendenken ihrer Führungskräfte macht ein Schreiben der Werksleitung vom 7.4.1944 an das Rüstungsministerium deutlich. Einige Meister und Ingenieure hatten sich über eine Gruppe von 50 französischen Kriegsgefangenen beschwert, die durch Verweigerung der Arbeitsaufnahme darauf bestanden, daß Kriegsgefangene nach der "Haager Landkriegsordnung" nicht zu Rüstungsarbeiten eingesetzt werden dürfen. Einer der Vorarbeiter denunzierte sie daraufhin als "Bolschewisten" und forderte: "Es spottet jeder Beschreibung, daß wir Deutsche uns das von diesen Leuten gefallen lassen müssen. Ich würde es begrüßen, wenn man diesen Leuten eine Behandlung zuteil werden ließe, daß ihnen so ein Benehmen uns gegenüber vergehen würde."

Jeder weiß, was eine "solche Behandlung" bedeutete: sie führte direkt ins nächste Konzentrations- oder Vernichtungslager.

Die gigantische Expansion von Daimler-Benz wäre ohne die Ausbeutung Zigtausender durch Zwangsarbeit während des Nazi-Faschismus nie möglich gewesen.

Bis heute hat Daimler-Benz das Ausmaß seiner Verbrechen nicht anerkannt und versucht sich mit einer, gemessen an den Verbrechen, lächerlichen Summe von seiner Verantwortung loszukaufen.

(Alle Informationen aus: "Das Daimler-Benz Buch", Nördlingen 1988)

HEUTE WIE IM "3. REICH", DER "GUTE STERN" DES DEUTSCHEN KAPITALS

Der Daimler-Benz-Konzern ist heute der mächtigste Konzern in Westdeutschland. Er ist ein fester Bestandteil des Systems des westdeutschen Imperialismus, der schon längst wieder zur Großmacht geworden ist. Damit nimmt dieser Konzern wieder die Stellung ein, die er bereits im Nazifaschismus besessen hat.

● Daimler Benz ist heute der wichtigste Rüstungskonzern Westdeutschlands und der größte Waffenhersteller in der EG. Er produziert alles, was eine moderne Armee braucht und bestreitet den Riesenanteil der Bewaffnung und Aufrüstung der Bundeswehr.

Daimler-Benz hat durch seine Fusionspolitik in den vergangenen Jahre, zuletzt mit der Einverleibung des Rüstungsgiganten MBB, wieder die Stellung in der Rüstungsproduktion in Deutschland und Europa, die dieser Konzern in den Jahren 1938 bis 1945 im "3. Reich" schon einmal eingenommen hat.

● Für keinen anderen Konzern ist der Satz zutreffender: "Deutsche Waffen, deutsches Geld, morden mit in aller Welt".

Wo immer in den letzten Jahren Krieg geführt wurde, sei es der Falkland- oder der Golfkrieg, sei es die Aufrüstung des Irak oder die Bewaffnung anderer faschistischer Diktaturen, wie die in Chile oder die der Rassisten in Südafrika, ein Teil des Konzerns mit dem "guten Stern" ist immer direkt daran beteiligt. Waffenexport ist eine Tradi-

tion, die dieser Konzern bereits 1937/38 begründet hat. Waffenlieferungen gingen nach Japan, um die faschistischen Verbündeten gegen die chinesische Revolution zu bewaffnen, an die Metaxas-Diktatur in Griechenland, an die Militärs in Brasilien und Argentinien, Bulgarien, Jugoslawien und Ungarn. Sie alle wurden schon damals mit Waffen "Made in Germany" versorgt.

Bundeswehrwerbung der Daimler-Benz AG



... und heute

**Auch die Truppe kann sich
auf Mercedes verlassen.**

● Daimler-Benz ist ein Musterbeispiel für die beherrschende Rolle des Finanzkapitals im Imperialismus, für die Unterordnung des Staates unter seine Interessen, sei es in seiner faschistischen oder "bürgerlich-demokratischen" Gestalt.

Es ist kein Zufall, daß der ehemalige Vorstandssprecher der DEUTSCHEN BANK, Herrhausen, gleichzeitig Vorsitzender des Daimler-Aufsichtsrats war. Denn die DEUTSCHE BANK als mächtigste Bank im heutigen Westdeutschland wie im Deutschland vor 1945, hält den entscheidenden Anteil der Aktien des Daimler-Benz-Konzerns und bestimmt damit den Kurs. Ein solches Finanzmonopol, in dem Industrie und Bankkapital verschmolzen sind, schaltet und waltet mit seiner bestimmenden Macht, wie es will. Es ist durch tausend Fäden mit dem Staat verflocht-

ten und benutzt ihn für seine Zwecke. Wenn zig Milliarden des Staatshaushaltes allein durch die Hände dieses Konzerns gehen, dann ist es kein Wunder, daß mit Ministerbeschluß Fusionsverbote des Kartellamtes beiseitegefegt werden. Und schließlich gibt es noch besondere "Beziehungen": Herrhausen war einer der "wirtschaftlichen Berater" von Kohl, und Edzard Reuter, der Daimler-Benz-Vorstandsvorsitzende, ist immer mal wieder als SPD-Wirtschaftsminister im Gespräch.

● Daimler-Benz steht und stand an vorderster Stelle, wenn es darum geht, die Ausbeutung zu verschärfen, die Arbeiterinnen und Arbeiter in seinen Fabriken verstärkt auszupressen.

Dieser Konzern hat auf barbarische Weise Zwangsarbeiter im Nazifaschismus im Interesse des Profits geschunden und gequält. Er war durch das Programm "Mord durch Arbeit" am Massenmord beteiligt.

Auch heute sind es wieder in der Mehrheit ausländische Arbeiter, die in den Bereichen mit den härtesten Arbeitsbedingungen, den Gießereien, Härtereien und Schmieden dieses Konzerns im Akkord- und Schichtbetrieb schuften müssen. Und wenn ein Drittel aller Beschäftigten dieses Konzerns heute wegen Frühinvalidität ausscheiden muß, dann beweist dies, daß Daimler-Benz auch bei der Ausbeutung der Werktätigen einen Spitzenplatz unter den Bedingungen des westdeutschen Imperialismus einnimmt.

DAS GANZE ÜBEL MUSS BEKÄMPFT WERDEN!

Die Verzweigung und Beteiligungen des Daimler-Benz-Konzerns an zahlreichen Betrieben und in verschiedenen Industriezweigen, seine Verschmelzung mit der DEUTSCHEN BANK, die selbst wiederum mit so gut wie allen großen Industriekonzernen verknüpft ist, verdeutlicht, wie es in einem Lehrbuch der Politischen Ökonomie nicht besser stehen könnte, was eigentlich Imperialismus seit seiner Entstehung um die Jahrhundertwende ausmacht: Herrschaft des Finanzkapitals, entstanden aus der Verschmelzung von Industrie- und Bankkapital.

Daraus folgt aber, daß die Daimler-Benz AG als untrennbarer Bestandteil des westdeutschen Imperialismus überhaupt verstanden und bekämpft werden muß. Es reicht nicht, den 'Mercedes-Stern zu knacken'; dieses ganze System, das dieses Zeichen symbolisiert, muß durch die proletarische Revolution gewaltsam zerschlagen werden, um die Wurzeln der Ausbeutung abzuschaffen, um mit dem fürchterlichen deutschen Wahn der "tausend Jahre" ein für allemal Schluß zu machen, sei es mit dem des "tausendjährigen 3. Reichs" oder mit dem der "tausendjährigen deutschen Einheit" im "4. Reich".

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS!

**Geänderte Öffnungszeit!
Vertrieb für
internationale Literatur**

Brunhildstr. 5, 1000 Westberlin 62
Öffnungszeit: Mittwoch 16-18.30

Geänderte Öffnungszeit!